

Handschriftliches zur Iohannis des Corippus.

In diesem Museum (34, 138 ff.) machte ich auf die spärlichen Auszüge aus der Iohannis des Corippus aufmerksam, welche uns eine Veroneser Excerptensammlung vom Jahre 1329 erhalten hat. Die Vorlage des Excerptors ist verloren. Ebensowenig besitzen wir eine etwa seit Anfang saec. XVI verschwundene Ab-

schrift, die Desiderius, Abt von Monte Cassino, im 11. Jahrh. anfertigen liess. Erhalten ist nur ein einziger Codex saec. XIV ex. in der Trivulziana zu Mailand. Aus ihr floss die editio princeps (von Mazzucchelli 1820), und sie bildet auch die einzige Grundlage der trefflichen Ausgabe von Joseph Partsch (*Monumenta Germaniae historica: auctores antiquissimi* III 2 a. 1879). Aber noch von einer vierten Hs. haben wir Kunde, einem Codex des Matthias Corvinus, der im 16. Jahrhundert zu Budapest von Joh. Cuspinianus benutzt worden ist. Dieser codex gilt als verschollen, existirt aber glücklicher Weise noch heutzutage, und zwar — ein merkwürdiges Zusammentreffen — ebenfalls in Mailand. Zum Vorschein gekommen ist er durch die Rührigkeit der Ungarn, die es als nationale Ehrensache betrachten, die in alle Welt verstreuten Ueberbleibsel der berühmten Bibliothek aufzuspüren. Johann Csontos gibt in der Ungarischen Bücherschau (VI p. 137 ff., mir nur aus dem Referate in der Philologischen Wochenschrift vom 24. Februar 1883 sp. 232 ff. bekannt) ein 'bibliographisches Verzeichniss lateinischer Codices Corviniani', in welchem als Nr. 77 und in der Privatbibliothek der Marchesa Trotti in Mailand befindlich aufgeführt wird: 'Flavii Cresconii Corippi Iohannidos Libri septem'. Da die einzig bisher bekannte Hs. durch Blätterausfall und andere Schäden gelitten hat (Partsch p. XLVIII), dürfte sich von dem neuen Codex, wenn er nicht etwa aus dem Trivultianus abgeschrieben ist, eine beträchtliche Förderung des Textes erwarten lassen. Ob diese Erwartung zutrifft, darüber hoffe ich binnen Kurzem genauere Nachricht geben zu können. Die Einsicht der Hs. selbst wird auch die rücksichtlich der Bücherzahl zwischen Cuspinianus und Csontos obwaltende Differenz (s. Rh. Mus. a. a. Ö. p. 140) aufklären.

Handschriftliches zu Corippus (Zusatz zu S. 315 f.).

Durch die Güte von Eugen Abel in Budapest mit dem Wortlaute der Csontos'schen Auslassung (p. 165. 166 seiner Schrift) bekannt gemacht vermag ich schon jetzt über die, wie es schien, glücklich wiederaufgefundene Corippushs. des Matthias Corvinus Nachricht zu geben: es sind — carbones pro thesauro. Csontos spricht ausdrücklich von der Hs., 'welche Mazzuchelli herausgab', meint also mit seinem Corvinianus den bekannten Codex Trivultianus. Unverständlich bleibt mir nur an seinen Bemerkungen:

1. wie er sagen kann: 'bis jetzt ist diese Hs. nirgends genauer beschrieben', da doch Partsch in seiner Corippus-Ausgabe eine detaillirte Beschreibung gegeben hat;

2. die Notiz, dass 'sie mit dem Wappen des Königs Matthias versehen ist': wäre dies der Fall, so würde doch Partsch einen so in die Augen fallenden Bestandtheil des äusseren Habitus nicht übersehen haben;

3. die ausführliche Mittheilung über die Schicksale der Hs.: sie soll 'aus der Bibliothek des Marchese Trivulzio zu Mai-

land zugleich mit dem Corvincodex nr. 78 (Joh. Damasceni sententiae etc.) in Folge testamentarischer Verfügung in den Besitz der Fürstin Belgiojoso übergegangen und gegenwärtig im Besitze der Marchesa Trotti, der Tochter der Fürstin Belgiojoso, befindlich, wegen Abwesenheit der Marchesa aber zu wiederholten Malen (1878 und 1879) unerreichbar gewesen sein'. Von alle dem bei Partsch kein Wort, der unter Beihülfe des liebenswürdigen Conte Porro die Hs. aus der Trivulziana entleihen und sogar zu Hause benutzen durfte.

Göttingen.

Gustav Löwe.